©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Ber. Bayer. Bot. Ges.	55	73–74	30. Dezember 1984	ISSN 0373-7640

Einige bemerkenswerte Arten im Gebiet des Nationalparks Berchtesgaden

Von S. Springer, München

Der Nationalpark Berchtesgaden, in groben Grenzen mit dem ehemaligen Naturschutzgebiet identisch, ist hinsichtlich der botanischen Durchforschung eines der am längsten und gründlichsten untersuchten Gebiete. Trotz dieser Anstrengungen werden auch heute immer wieder neue Pflanzenarten gefunden bzw. ältere Angaben unsicherer Art bestätigt. Es handelt sich dabei um Arten, deren Einschleppung, z. B. durch Tiere, anzunehmen ist oder um sehr seltene Arten, deren Vorkommen bis zum heutigen Datum schlicht übersehen worden sein dürfte.

Für folgende Arten können für das Gebiet des Nationalparks neue Standortangaben gemacht werden: (Nomenklatur nach Oberdorfer 1983).

Bidens cernua L.

Eine stattliche Anzahl von Pflanzen dieser Art wurde am 25. 8. 1983 auf der Saletalm am Ufer des Königssees gefunden. *Bidens cernua* besiedelt dort den offenen Schlammboden, in Gesellschaft mit anderen nährstoffliebenden Arten wie *Mentha longifolia* (L.) Hudson, *Petasites hybridus* (L.), P. Gaertner, B. Meyer & Scherb. und *Cardamine amara* L. Aus dem weiteren Gebiet (vom Rande des Nationalparks) liegt eine Fundortangabe vom Hintersee vor (Paul & Schoenau 1933). In der Botanischen Staatssammlung München liegt ein Beleg von „Unterstein bei Berchtesgaden", 1850 von Sendtner gesammelt.

Chelidonium majus L.

Diese in den Siedlungen des Berchtesgadener Landes recht häufige Art wurde am 3. 5. 1984 nun auch im Gebiet des Nationalparks festgestellt. Sie wächst zusammen mit *Urtica dioica* L. und *Stellaria media* (L.) Vill. an der Nordwestseite der Almhütte auf der Fischunkelalm in 620 m ü. NN.

Cynoglossum officinale L.

Die Art wurde im Juli 1983 in zwei Exemplaren auf der Königstalalm gefunden. Sie stand dort auf offenem Kiesboden am Eingang eines Tierbaus unterhalb eines überhängenden Felsens. Mit einer Höhe von ca. 1560 m ü. NN erreichte sie nahezu die von Oberdorfer (1983) angegebene Höhengrenze von 1580 m ü. NN. Einen ähnlichen Standort beschreibt Gentner (1940) vom Untersberg. In der Botanischen Staatssammlung München ist die Art vom Hohen Göll belegt, wo sie 1946 Merxmüller „im obersten Alpeltal... auf Wildlägern" bei 1500 m sammelte.

Geum urbanum L.

Die Art ist im Vorfeld des Nationalparks nicht selten. Lippert (1966) gibt für das Nationalparkgebiet einen Standort aus dem Wimbachtal an. Im Sommer 1983 konnte die Art am Eingang von Murmeltierbauen im Abwärtsgraben in einer Höhe von ca. 1110 m ü. NN gefunden werden. Sie überschreitet damit die von Oberdorfer (1983) mit 1000 m angegebene Höhengrenze um mehr als 100 m. Ein weiterer Fundort liegt an der Almhütte der Fischunkelalm in einer Höhe von 620 m ü. NN.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Corydalis intermedia (L.) Mérat

FERCHL (1878/79) gibt für die Art Vorkommen auf der Fischunkelalm und der Königsbergalm sowie aus der Scharitzkehl außerhalb des Nationalparkgebietes an. 1846 fand sie EINSELE bei der Scharitzkehlalpe, 1887 CORRENS „bei den Holzerhütten ober Fischunkel"; beide Belege in der Botanischen Staatssammlung München. Die eher unscheinbare Pflanze, die zum Teil vielleicht nur übersehen wurde, fand sich am 3. 5. 1984 in einem feuchten Blockschuttwald auf der Saletalm unterhalb der Sagereckwand in einer Höhe von ca. 650 m ü. NN. Sie ist vergesellschaftet mit *Phyllitis scolopendrium* (L.) Newman, *Dentaria enneaphyllos* L., *Lunaria rediviva* L., *Corydalis cava* L. Schweigger & Koerte und einer dichten Moosschicht.

Saussurea alpina (L.) DC. und Agrostis agrostiflora (Beck) Rauschert

Beide Arten sind aus dem Nationalparkgebiet bereits bekannt. Für *Saussurea alpina* gibt es eine Mitteilung über ein Vorkommen im Funtenseegebeit (1923 leg. H. PAUL, M), das in jüngerer Zeit SCHÖNFELDER bestätigen konnte. *Agrostis agrostiflora* ist aus dem Gebeit von einigen Fundorten im Funtenseegebiet (Funtensee, 1918, H. PAUL; Viehkogel, 1921, MICHAELIS; beide Belege M) von der Saugasse und vom Sagerecksteig (1880, SENDTNER, M) bekannt, wo es als Bestandteil von Latschen- oder Grünerlengebüschen auftritt. Der neue Standort beider Arten liegt am Fuße des Fagstein in einer Höhe von ca. 2010 m ü. NN, wo sie beide einen offenen Hangrasen mit aufbauen. Diese am 9. 9. 1983 erstmals erkannte Gesellschaft steht auf einer kleinen Gipfelverebnung und enthält als weitere aufbauende Arten *Festuca pulchella* Schrader, *Festuca norica* (Hackel) Richter und *Phleum hirsutum* Honckeny.

Trisetum spicatum (L.) Richter und Doronicum glaciale (Wulfen) Nyman

Beide Arten wurden am 9. 9. 1983 nahe dem oben genannten Standort am Fuß des Fagstein in einer Höhe zwischen 2010 m und 2050 m gefunden. Sie sind dort Bestandteil eines Pionierrasens, der auf den kleinen Terrassen zwischen den Felsen stockt. Während *Doronicum glaciale* von Fundorten aus dem Gebiet des Hohen Göll und dem Funtenseetauern bereits bekannt ist, stellt das Vorkommen von *Trisetum spicatum* eine Neuentdeckung für den bayerischen Ostalpenraum dar. Bisher konnten nur wenige Stellen aus dem mittleren und westlichen Teil der bayerischen Alpen als Fundorte genannt werden. In den Berchtesgadener Bergen ist *Trisetum spicatum* Bestandteil eines Festucetum pumilae Gams 27, das im übrigen aufgebaut wird von *Festuca pumila* Chaix, *Silene acaulis* (L.) Jacq., *Juncus jacquinii* L. und verschiedenen *Saxifraga-Arten (S. androsacea* L., *S. aizoides* L., *S. oppositifolia* L.).

Thalictrum saxatile DC. (= *Thalictrum minus* ssp. *saxatile)*

Die erste Angabe zu *Thalictrum minus* L. ist bei FERCHL (1878/79) zu finden, der einen Fundort vom Kahlersberg ohne nähere Erläuterung nennt. Seit dieser Zeit wurde diese Angabe nur unter Vorbehalten übernommen bzw. als falsch nicht mehr akzeptiert. Die Bestätigung gelang am 31. 8. 1983, als einige Individuen von *Thalictrum saxatile* im Felsschutt des Landtalgrabens in einer Höhe von ca. 1530 m ü. NN entdeckt werden konnten. Interessanterweise liegt der Standort unterhalb des Kahlersberges, den FERCHL vor mehr als 100 Jahren als Wuchsort angibt. Aus dem Jahr 1947 existiert ein Beleg von der Sigeretplatte bei 1200 m (HÖLLER, M).

Literatur

FERCHL, J. 1878/79: Flora von Berchtesgaden. 7. Bericht des Bot. Vereins in Landshut. – GENTNER, G. 1940: Der Sadebaum, *Juniperus Sabina* L., am Untersberg. Jahrbuch d. Vereins z. Schutz der Alpenpflanzen 12. – LIPPERT, W. 1966: Die Pflanzengesellschaften des Naturschutzgebietes Berchtesgaden. Ber. Bayer. Botanische Gesellschaft 34. – OBERDORFER, E. 1983: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5., erweiterte Auflage. Stuttgart. – PAUL, H. und v. SCHOENAU 1933: Die naturwissenschaftliche Durchforschung des Naturschutzgebietes Berchtesgaden VII. Jahrbuch d. Vereins z. Schutz der Alpenpflanzen.

Siegfried SPRINGER, G.-Hauptmann-Ring 27, D-8000 München 83

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Springer Siegfried

Artikel/Article: Einige bemerkenswerte Arten im Gebiet des Nationalparks Berchtesgaden 73-74